

<b>Gelesen und kommentiert</b>	
<b>Titel</b>	Die Fähigkeit von Physiotherapeuten, psychologische Faktoren zu erkennen und die selbstbeurteilte Kompetenz von Physiotherapeuten, chronische lumbale Rückenschmerzen zu behandeln
<b>Referenz</b>	Brunner E, Dankaerts W, Meichtry A, et al. Physical therapists' ability to identify psychological factors and their self-reported competence to manage chronic low back pain. Phys Ther. 2018;98:471–479.
<b>Ziele</b>	
<b>Ziele</b>	Die Studie verfolge drei Ziele: (1) Die physiotherapeutische Fähigkeit, Patienten in eine Risikogruppe einzuteilen, testen, (2) die Korrelation zwischen einem physiotherapeutischen Assessment zu psychologischen Faktoren (Angst, Depression, negativer Stress, Kinesiophobie) und dem Ergebnis aus einem Patientenfragebogen messen (3) und den Zusammenhang zwischen den psychologischen Faktoren und der Selbstkompetenz von Physiotherapeuten, chronische lumbale Rückenschmerzen (cLBP) zu behandeln, untersuchen.
<b>Methode</b>	
<b>Design</b>	pragmatische Beobachtungsstudie, Querschnittsstudie
<b>Ein- und Ausschlusskriterien</b>	<p>Eingeschlossen wurden Patienten mit cLBP (&gt; 3 Monate). Weiter mussten die Patienten zwischen 18-65 Jahre alt sein, die primäre Schmerzlokalisierung an der lumbalen Wirbelsäule (T12 bis Gesäss) haben und einen Fragebogen selbstständig auf Deutsch ausfüllen können.</p> <p>Ausgeschlossen wurden Patienten mit rheumatischen Erkrankungen, progressiven neurologischen Erkrankungen, instabilen kardialen oder pulmonalen Zuständen, vorhandenen Red flags (z.B. Krebs, Fraktur, Infektion, Rückenmarkskompression / Cauda equina), Operationen in den vergangenen drei Monaten oder geplanten Operationen, einer bestehenden Schwangerschaft oder einer auf dem Zuweisungsschreiben dokumentierten psychischen Störung (gemäss DSM-5 Kriterien).</p>
<b>Vorgehen</b>	<p>Alle rekrutierten Patienten standen auf der Warteliste für eine muskuloskelettale Physiotherapie am Kantonsspital Winterthur. Der Autor dieser Studie sah alle Patienten vor Studieneinschluss zur Überprüfung der Ein- und Ausschlusskriterien. Die Patienten wurden randomisiert zu den Physiotherapeuten eingeteilt, welche an der Studie teilnahmen.</p> <p>Die Physiotherapeuten waren allesamt diplomiert oder Studierende im vierten oder fünften Semester, welche am Spital arbeiteten. Alle erhielten vor Studienbeginn eine 30-minütige Einführung zum Thema Studienziel, Fear-Avoidance Modell und den verwendeten Fragebögen.</p>

<b>Messung</b>	<p>Alle eingeschlossenen Patienten füllten vor der ersten Physiotherapiesitzung das Start Back Tool (Einteilung in Risikogruppen), den Four-Dimensional Symptom Questionnaire (Erfassung von Angst, Depression und negativer Stress) und die Tampa Scale of Kinesiophobia (Erfassung von Kinesiophobie) aus.</p> <p>Nach der ersten Physiotherapiesitzung mussten die Physiotherapeuten die Patienten in eine der Risikogruppen einteilen (niedriges, mittleres und hohes Risiko) und die psychologischen Faktoren der Patienten wie Angst, Depression, negativer Stress und Kinesiophobie auf einer numerischen Ratingskala (0 – 10 Skala, 0 = gar nicht, 10 = sehr stark) beurteilen.</p> <p>Weiter mussten die Physiotherapeuten einschätzen, wie hoch ihre Selbstkompetenz ist, um den Patienten zu behandeln (0 - 10 Skala, 0 = nicht kompetent, 10 = sehr kompetent).</p>
<b>Ergebnisse</b>	
Ergebnisse	<p>Total wurden 49 Patienten von 20 Physiotherapeuten untersucht.</p> <p>Die Physiotherapeuten konnten nur 41% aller Patienten in die richtige Risikogruppe einteilen.</p> <p>Die Korrelation zwischen dem physiotherapeutischen Assessment von psychologischen Faktoren und dem Ergebnis aus dem Patientenfragebogen war mässig für den negativen Stress (<math>r = 0.602</math>) und schwach für Depression (<math>r = 0.304</math>) und Angst (<math>r = 0.327</math>). Für die Kinesiophobie (<math>r = -0.007</math>) bestand keine Korrelation.</p> <p>Der negative Stress des Patienten ist ein negativer Prädiktor für die Selbstkompetenz des Physiotherapeuten, den Patienten zu behandeln.</p>
<b>Schlussfolgerung</b>	
Schlussfolgerung	<p>Die Physiotherapeuten waren nicht sehr gut darin, Patienten in die richtige Risikogruppe einzuteilen oder psychologische Faktoren zu identifizieren. Die Selbstkompetenz des Physiotherapeuten, einen Patienten zu behandeln, war bei Patienten mit höherem negativen Stress am geringsten.</p>
<b>Kommentar</b>	
Kommentar	<p>Die Studie, welche in einem hoch angesehenen Physiotherapie-Journal publiziert wurde, untersucht die physiotherapeutische Fähigkeit, mit psychologischen Faktoren umzugehen. Im Ergebnis zeigt sich, dass Physiotherapeuten psychologische Faktoren ungenügend identifizieren können und sich insbesondere bei Patienten mit negativen Stress wenig kompetent fühlen.</p>
Fazit	<p>Eine Studie, die aufzeigt, dass Physiotherapeuten ein ausreichendes psychologisches Training erhalten sollten, um Patienten vollumfänglich behandeln zu können.</p>

Angaben zur Person

Andrea Martina Aegerter, MSc PT, PhD Studentin

ZHAW Gesundheit

Forschungsstelle Gesundheitswissenschaften

Technikumstrasse 81

8400 Winterthur